

1992: Die Hofburg **BRENNT!**
Ein **SCHRECKENS**RUF eilt durch Wien.

Foto: Ulrich Schnarr/APA

Text: ELFR Dr. Otto Widetschek

EIN UNGEWÖHNLICHER BRANDSCHUTZREPORT

Foto: BF Wien

ALTES UND NEUES AUS DER HOFBURG!

Diesmal ist es kein feuriger Bericht über einen Großbrand oder eine hitzige Nationalratsdebatte aus der Wiener Hofburg. Es handelt sich nicht um politische Brandreden, sondern um einen aktuellen Brandschutzreport des Rechnungshofes! Ja, der Rechnungshof hat sich mit dem Brandschutz in der Wiener Hofburg auseinandergesetzt und nun eine sogenannte „Follow-up-Überprüfung“ – was schlicht und einfach als Nachbericht bezeichnet werden kann – veröffentlicht. Was dabei herausgekommen ist, hat BLAULICHT recherchiert.

Die Wiener Hofburg war vom 13. Jahrhundert bis 1918 mit einigen Unterbrechungen die Residenz der Habsburger in der Donaumetropole. Seit Ende 1946 ist sie Amtssitz des österreichischen Bundespräsidenten, und seit 2017 finden in den neu aufgebauten Redoutensälen die Sitzungen des National- und Bundesrates statt. Nun hat der Rechnungshof vor Kurzem kritisiert, dass nach wie vor die empfohlenen Brandschutzeinrichtungen und betrieblichen Maßnahmen, vor allem im Wohnungsbereich, nicht auf dem aktuellen Stand sind. Was steckt dahinter?

Wendepunkt für den Brandschutz!

Blicken wir jedoch vorerst einmal zurück: Das Jahr 1992 war ein Wendepunkt für den Brandschutz der Wiener Hofburg und für alle bedeutenden kulturhistorischen Bauwerke Österreichs. Denn in der Nacht vom 26. auf den 27. November kam es – vermutlich durch Reste von Raucherwaren – in den von der KSZE (Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit Europas) gemieteten Redoutensälen zu einem Totalbrand. Dieses Ereignis zeigte mit Deutlichkeit auf, wie mangelhaft der damalige Brandschutz in unseren Kulturbauten war [1, 2, 3].

Vielfältige Nutzung

Doch vorerst einige Betrachtungen zum Bauwerk selbst, denn eine Kuriosität stellen schon die verschiedensten Nutzer der Wiener Hofburg dar. Von Bundesinstitutionen über Museen bis zu Restaurants und Cafés ist die Hofburg selbst nach 750 Jahren ihres Bestehens noch ein lebendiges Gebäude. Es bietet fast 5.000 Menschen nicht nur Arbeitsplätze, sondern ist auch Ort der Labung und des kirchlichen Segens, aber auch ein Ort des Wissens und die historische Heimstätte für fast 50 Hausparteien und 70 Lipizzanerpferde.

Berühmte Bauwerke

Schließlich sind in dem etwa 24 Hektar umfassenden Areal berühmte Bauwerke wie die Hofburgkapelle und Augustinerkirche, die Österreichische Nationalbibliothek und die Stallburg mit der Spanischen Hofreitschule untergebracht. Darüber hinaus ist der Schweizertrakt die Geistliche und Weltliche Schatzkammer, in welcher unter anderem die Herrschaftsinsignien des Heiligen Römischen Reiches und des Kaiserreiches Österreich aufbewahrt werden. Alles unwiederbringliche kulturhis-

torische Bauten, Reliquien und Wertgegenstände im Falle eines Brandes.

Brandschutz- und Sicherheitskonzept

Was daher ein derartiges Bauwerk der Sonderklasse jedenfalls benötigt, ist ein umfassendes Brandschutz- und Sicherheitskonzept. In der fast 750-jährigen Geschichte ist die Wiener Hofburg nämlich schon mehrmals an einer Katastrophe vorbeigegangen. Der Großbrand in den Redoutensälen im Jahre 1992 war nur der letzte Warnschuss, dass unsere Kulturgüter vor Brandereignissen und Terroranschlägen besonders geschützt werden müssen.

Der Rechnungshof prüft!

Der Rechnungshof (RH) hat, als oberstes Kontrollorgan der Republik, die Aufgabe, zu prüfen, ob öffentliche Einrichtungen rechtmäßig, sparsam, wirtschaftlich und zweckmäßig mit Steuergeldern umgehen. In der Zeit von September 2014 bis Jänner 2015 erfolgte nun völlig überraschend die Prüfung der Wiener Hofburg und des Hauptgebäudes der Wiener Universität im Hinblick auf den Brandschutz. Im Jahre 2016 ist dann ein umfassender Prüfbericht darüber veröffentlicht worden [4].

„Juristischer gordischer Knoten“!

Dieser Prüfbericht stellt eine Dokumentation von über 118 Seiten dar und listet penibel alle positiven und negativen Aspekte des Brandschutzes in den beiden genannten Bauwerken auf. Darin sind auch allgemeine Feststellungen wie beispielsweise über die zersplitterte und unhandliche Querschnittsmaterie des Brandschutzes in Österreich enthalten, was wir in BLAU-LICHT schon jahrelang kritisieren. Allein im betrieblichen Brandschutz sind demnach, gemäß einer Studie der Wiener Berufsfeuerwehr, heute 13 Gesetze, 37 Verordnungen sowie 493 Normen und Richtlinien zu beachten. Ein „Juristischer

gordischer Knoten“, der zwischen Bestandsschutz, Denkmalschutz und der Nachrüstverpflichtung von Gebäuden gemäß dem geltenden Stand der Technik für den Eigentümer nicht lösbar scheint!

Follow-up-Überprüfung

In der sogenannten „Follow-up-Überprüfung“ vom Oktober und November 2018 des Rechnungshofes wurde nun kontrolliert, ob alle Empfehlungen aus dem Prüfbericht 2016 umgesetzt wurden [5]. Dabei wird festgestellt, dass von den 14 überprüften Empfehlungen des Vorberichtes lediglich fünf umgesetzt, sechs teilweise und drei nicht umgesetzt wurden.

Bei Begehungen sind laut dem vorliegenden Bericht eine Reihe von praktischen Mängeln festgestellt worden. So hätten die Überprüfungen der Feuerlöscher und einer Brandmeldeanlage sowie Kennzeichnungen und Schlüssel für die Feuerwehr gefehlt. Brandschutztüren seien defekt oder nicht funktionsfähig gewesen, Fluchtwege verstellt und wichtige Zugänge nicht möglich gewesen. Angesichts der Vielzahl an Mängeln sei (so heißt es in dem Bericht) fraglich, ob die gebotene Sorgfalt beim Umgang mit dem Brandschutz aufgebracht werde. Der Rechnungshof verweist da auch auf die daraus resultierenden Gefahren für Mitarbeiter und Besucher der Hofburg und empfiehlt dringend, die Mängel zu beheben [6].

Empfehlungen des RH

Im zitierten aktuellen Follow-up-Bericht hebt der Rechnungshof zusammenfassend folgende teilweise oder nicht umgesetzten Empfehlungen hervor [5]:

- Mängelbehebungen durch Nutzerinnen und Nutzer.
- Maßnahmen zur Schadloshaltung (Haftungsrisiken).
- Ausreichende Brandschutz- und Objektkontrolle im gesamten Areal.
- Vollschutz mit Brandmeldeanlagen wäre ehestens umzusetzen!

- Bauliche Maßnahmen (vor allem Einbau fehlender Feuerschutztüren!) finalisieren.
- Zentrales Brandschutz- und Qualitätsmanagement sicherstellen.

Stellungnahme der Burghauptmannschaft

Aus einer Stellungnahme der Burghauptmannschaft geht hervor, dass sie bemüht ist, die Empfehlungen des Rechnungshofes so rasch als möglich umzusetzen. Unter anderem wird auf folgende bereits getroffene Maßnahmen hingewiesen:

- Einrichtung einer hauptamtlichen Betriebsfeuerwehr (Fa. SECURITAS).
- Aufbau eines Betriebsbrandschutzes gemäß TRVB 119 O mit einem Brandschutzbeauftragten bei der Betriebsfeuerwehr und 15 Brandschutzbeauftragten in größeren Nutzerfirmen.
- Brandschutztage für die insgesamt etwa 90 Nutzerinnen und Nutzer werden seit 2016 durchgeführt.
- Verbesserte Kommunikation mit den Untermietern durch Informationstage, das neu geschaffene „Nutzerboard“, Schulungen, Jahresberichte etc.
- Jährliche Begehungen aller Objekte durch die Betriebsfeuerwehr gemäß TRVB 120 O. Ausgenommen waren dabei neun kleinere Geschäftslöke und die insgesamt 47 Wohnungsmieter.
- Schaffung einer einheitlichen Brandschutzordnung bzw. eines „Brandschutzleitfadens“. Maßnahmen des baulichen und anlagentechnischen Brandschutzes wurden nach
- Maßgabe der organisatorischen Möglichkeiten weiter verfolgt.
- Schaffung eines Dienstpostens für einen Brandschutzkoordinator wurde beantragt.

Fortsetzung Seite 7



Das Riesenareal
der Wiener Hofburg
(Bild: Homepage BTF)

WIR STELLEN VOR: BETRIEBSFEUERWEHR BURGHAUPTMANNSCHAFT ÖSTERREICH

In einem bedeutenden Kulturbau wie der Wiener Hofburg müssen vorbeugender und abwehrender Brandschutz eine harmonische Einheit bilden. Es stand daher schon bald nach dem Großbrand in den Redoutensälen im Jahre 1992 die Forderung nach einer eigenen Betriebsfeuerwehr im Raum. Im Jahre 1998 konnte dann vorerst ein Betriebslöschtrupp in der Wiener Hofburg gegründet werden, welcher zehn Jahre später in eine hauptamtliche Betriebsfeuerwehr umgewandelt wurde. Sie firmiert unter dem offiziellen Namen Betriebsfeuerwehr Burghauptmannschaft Österreich (kurz BTF Hofburg).

Einsatzgebiet

Mit ihren 18 Trakten, 54 Stiegen, 19 Höfen und 2600 Räumen gilt die Wiener Hofburg als einer der größten zusammenhängenden Gebäudekomplexe der Welt. Das Einsatzgebiet der Betriebsfeuerwehr Hofburg erstreckt sich von der Albertina bis zum Ballhausplatz, vom Burgring bis zum Michaelerplatz bzw. die Stallburggasse. Die Gebäude stammen aus unterschiedlichsten historischen Epochen und weisen insbesondere staatspoli-

tische, museale und hoheitliche Nutzungen auf. Entsprechend der jeweiligen Nutzungsform sind die Gebäude technisch hochgerüstet und mit brandtechnischen Anlagen bestückt.

Kommando

Die BTF Burghauptmannschaft Österreich ist eine Einrichtung der Fa. SECURITAS Sicherheitsleistungen GmbH und steht unter dem Kommando von Michael Sack (Kommandant), Herbert Fleischmann (Kommandant-Stv.) und Manfred Allabauer (Leiter des Verwaltungsdienstes). Darüber hinaus wurden Fachbereiche (Fahrmeister, Atemschutzwart, Zeugmeister, Ausbildung, Technischer Dienst, Funk und Öffentlichkeitsarbeit) mit zugeordneten Mitarbeitern festgelegt.

Tätigkeiten

Die Verantwortlichen der Betriebsfeuerwehr sind in erster Linie für den abwehrenden Brandschutz zuständig, jedoch ist ihnen auch eine Reihe von Tätigkeiten in der Prävention zugewiesen worden. So wirken sie bei der Erstellung der Brandschutzpläne, Alarmpläne und sonstiger brandschutzrelevanter Unterlagen mit und führen die Eigenkontrolle des Betriebes gemäß TRVB 120 O durch. Der Kommandant ist

auch offizieller Brandschutzbeauftragter der Burghauptmannschaft nach TRVB 119 O und nimmt an Bauverhandlungen und behördlichen Begehungen und Besprechungen teil.

Mannschaft

Heute umfasst die BTF Hofburg insgesamt 30 Mitglieder, die in vier Dienstgruppen rund um die Uhr Dienst versehen. Sie ist mit allen erforderlichen Geräten und Ausrüstungen ausgestattet, die einen raschen Einsatz bei Bränden und Unfällen gewährleisten. Als Spezialeinheit wurde eine eigene Höhenrettergruppe installiert, die auch Einsätze im Bereich der ausgedehnten Dachlandschaft der Wiener Hofburg ermöglicht.

Fahrzeuge

Das neue „Flaggschiff“ der BTF ist dabei seit Dezember 2015 ein Kleinlöschfahrzeug (KLF-W), welches mit einem 300-Liter-Wassertank und einer Normaldruckpumpe ausgerüstet ist. Es kann mit sechs Mann besetzt werden, und im Mannschaftsraum befindet sich auf der einen Seite ein geräumiger Arbeitstisch mit einer Magnettafel, andererseits hat der Atemschutztrupp einen entsprechenden Ausrüstungsplatz mit sämtlichen Erkundungsutensilien. In den Beladeräumen sind alle gängigen Gebrauchsgegenstände, von wasserführenden Armaturen, einem Überdruckbelüfter und Nasssauger, diversen Feuerlöschern bis zum Notstromaggregat und einer Motorsäge, untergebracht. Das ebenfalls vorhandene Kommandofahrzeug (KDO) steht als Ersatzfahrzeug zur Verfügung und wurde so konstruiert, dass 80 % der Ladung vom KLF umgeladen werden können.

Feuerwache

Die BTF Hofburg ist in einer modern eingerichteten Feuerwache mit allen Extras untergebracht: angefangen von einem Eingangsbereich mit Plantisch, extra Einsatzspinde für die diensthabende Mannschaft, verbunden mit einer übersichtlich gestalteten Alarm-

zentrale für den Journaldienst und Gruppenkommandanten mit anschließendem Bereitschafts-Aufenthaltsraum inkl. Küchenblock und extra abgetrenntem Raucherraum. Weiters ein Kommandantenbüro, ein Lagerraum und ein großes Besprechungszimmer, Mannschaftsräume mit modernen Nassräumen, Sanitätsraum, Atemschutzwartraum und, das Beste zum Schluss, einem eigenen Fitnessraum, ausgerüstet mit den neuesten Technogym-Geräten.

Aktivitäten

Im Jahre 2018 haben die Mitglieder der BTF insgesamt 1.732 Aktivitäten zu verzeichnen.

Diese gliedern sich wie folgt auf:

- 10 Brände
- 84 Täuschungsalarme
- 35 Fehlalarme
- 78 Technische Einsätze
- 1121 Abschaltungsscheine
- 243 Freigabescheine
- 69 Brandschutzkontrollen
- 92 Übungen

Darüber hinaus finden ab dem Jahre 2016 jährlich Brandschutztage mit aktuellen Themen für die Verantwortlichen der Burghauptmannschaft, der Betriebsfeuerwehr sowie der eingemieteten Institutionen und Bewohner statt.

Textquelle: Website BTF Hofburg

Fotos: Georg Schneider / APA

GROSSBRAND im Bereich der
REDOUTENSÄLE: Ein Teil des Daches
sowie des Obergeschoßes **BRANNT**
vollständig nieder

Aus dem Einsatzalltag
der BtF Hofburg.
Foto: BtF Hofburg



Erkenntnisse

Die Überprüfung der Wiener Hofburg durch den Rechnungshof hat einerseits eine Reihe von gravierenden Brandschutzmängeln ergeben, andererseits hat die Burghauptmannschaft versucht, diese im Rahmen ihrer Möglichkeiten abzustellen. Kann man in diesem Zusammenhang daher von einem Skandal sprechen, oder

sind dies nur lässliche Sünden? Spätestens seit dem Brand in den Wiener Redoutensälen im Jahre 1992 wissen wir, dass es mit dem Brandschutz in unseren Kulturbauten nicht zum Besten steht. Viel ist zwischenzeitlich zwar geschehen, man hat baulich, technisch und vor allem organisatorisch aufgerüstet und ist vielfach noch dabei. Trotzdem stellen Kulturbauten auch heute noch vielfach Problemkinder im Bereich des Brandschutzes dar. Am Beispiel der Wiener Hofburg ist es noch dazu ein Riesenkomplex mit den unterschiedlichsten Nutzungen und weit über 100 Untermietern. Was hier notwendig ist? Ein zentrales Brandschutz- und Sicherheitsmanagement mit

uneingeschränktem Durchgriffsrecht! Sein Ziel muss es sein, die Objektsicherheit und den Brandschutz in allen Nutzungsphasen des Bauwerks zu gewährleisten. Dies kann auch nur durch regelmäßige Prüfungen gemäß ÖNORM B 1300/1301 und TRVB 120 O (mit allen vorhandenen elektronischen Dokumentationshilfen) erfolgen. Durch einen gut funktionierenden betrieblichen Brandschutz können nämlich die meisten Brände verhindert werden. Ja, die „besten Brände“ sind jene, die nicht stattgefunden haben!

Ein großer Kritikpunkt ist im vorliegenden Fall jedoch der noch immer nicht fertiggestellte Vollschutz im Bereich der Brandmeldeanlage. Denn baulicher und anlagentechnischer Brandschutz müssen in einem derartigen Riesenbauwerk immer Priorität haben. Sie können durch organisatorische Maßnahmen nie ganz ersetzt werden. Denn echte Sicherheit vor Großkatastrophen kann grundsätzlich nur durch Prävention erreicht werden!

Literaturhinweise

[1] **WIDETSCHKE O.:** Katastrophenbrand in der Wiener Hofburg – Sind unsere Kulturgüter gefährdet?; BLAULICHT, Heft 1/1993.

[2] **GERGER G.:** Brandschutzüberlegungen für Kulturbauten; BLAULICHT, Heft 1/1993.

[3] **WIDETSCHKE O.:** Mehr als nur ein Feuer! – Aktueller Kommentar; BLAULICHT, Heft 1/1993.

[4] **RECHNUNGSHOF ÖSTERREICH:** Brandschutz in öffentlichen Gebäuden; Reihe Bund 2016/7.

[5] **RECHNUNGSHOF ÖSTERREICH:** Brandschutz in der Wiener Hofburg (Follow-up-Überprüfung); Reihe Bund 2019/36.

[6] **RECHNUNGSHOF ÖSTERREICH:** Stellungnahme aufgrund einer Anfrage von BLAULICHT vom 24.09.2019.